

Konzert des **LEIPZIGER SYNAGOGALCHORES**

Leipzig, 26. 8. 2002

Bachdenkmal

Synagogenmusik

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

Solisten:

Antje Perscholka, Sopran

Norina Narewski, Alt

Helmut Klotz, Tenor

Jürgen Kurth, Bariton

Clemens Posselt, Klavier

Leitung: Helmut Klotz

Teil 1: Synagogale Gesänge

W'schomru

Tenor, Chor, Klavier

(Samuel Alman)

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund, denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er.

Ssissu w'ssimchu

Sopran, Chor, Klavier

(Hirsch Weintraub/W. Sander)

In den Überschwang der Freude am Thorafreudenfest werden vertraute biblische Gestalten mit einbezogen.

Chichester Psalmen

Alt, Chor, Klavier

(Leonhard Bernstein)

II - Psalm 23 / Psalm 2, 1-4

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab tröstet mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Freude. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Warum toben die Heiden und murren die Völker so vergeblich? Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herren halten Rat miteinander wider den Herrn und seinen Gesalbten: „Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Stricke!“ Aber der im Herrn wohnt, lachtet ihrer, und der Herr spottet ihrer.



III - Psalm 131 / 133,1

Herr, mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz. Ich gehe nicht um mit großen Dingen, die mir zu wunderbar sind. Fürwahr, meine Seele ist still und ruhig geworden wie ein kleines Kind bei seiner Mutter; wie ein kleines Kind, so ist meine Seele in dir. Israel, hoffe auf den Herrn von nun an bis in Ewigkeit.

Siehe wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!

Omar Rabbi Elosor

Bariton, Chor, Klavier

(Josef Rosenblatt)

Rabbi Elosor und Rabbi Akiba, die beiden großen Talmudgelehrten, verheißen Frieden all denen, die Gottes Gebote halten. Friede sei in deinen Mauern und Sorglosigkeit in deinen Wohnungen. Der Herr möge seinem Volk Kraft geben und sein Volk mit Frieden segnen.

Pißchuli

Sopran, Alt, Chor, Klavier

(Arr. Werner Sander)

Aus Psalm 118 - Ausdruck des Wunsches um Einlass in die heilbringenden Pforten und Dank für göttliche Hilfe: diesen Tag hat der Ewige geschaffen, jubeln wir und freuen wir uns an ihm.

Talmud-Rhapsodie

Chor, Klavier

(Abraham B. Birnbaum)

Vorschriften aus dem Talmud über rituelle Bräuche am Sabbatabend. Für die Sabbatlichter darf nur Öl vom Ölbaum verwendet werden, kein Erdöl, Fischöl oder andere Fette. Und wer die Lichter löscht aus Angst vor Heiden, Räubern, bösen Geistern oder um einem Kranken den Schlaf zu ermöglichen, der wird freigesprochen. Wenn er aber nur Öl oder Docht sparen will, bricht er die Sabbatgesetze.

Teil 2: Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Jakoiv

Tenor, Chor a cappella

(Arr. Werner Sander)

Das hebräische Kehrreimlied sang man ursprünglich im Kreise der etwas mystisch betonten und enthusiastischen Sekte der Chassidim in den osteuropäischen Ländern. Sein tänzerischer Rhythmus passt zu dem tröstlichen Inhalt, dessen immer wiederkehrender Kernsatz ein biblisches Zitat ist. „Fürchte Dich nicht, mein Knecht Jakob!“ ruft die Gottesstimme und weist auf die dem biblischen Jakob, und damit dem Judentum, erwiesenen Wohltaten hin.

Wie trinkt der Kejßer Tee?

Bariton, Chor, Klavier

(Arr. Werner Sander)

In diesem jiddischen Scherzlied wird die majestätische Lebensart des Kaisers mit humorvoller Übertreibung verspottet. Der Tee wird ihm serviert, indem man ein Loch in einen Zuckerhut bohrt, heißes Wasser hineingießt und seine Majestät hat diese Mischung auszulecken. Heiße Kartoffeln (Bulbes) schießt ein Kanonier durch eine Butterwand direkt in des Kaisers offenen Mund, und zur Nacht schleudert man ihn in einen mit Federn gefüllten Raum, vor dem drei Rotten Soldaten Aufstellung nehmen und laut „scha“ (still) schreien, damit niemand des Monarchen Ruhe störe.

**Du sollst nischt gehn mit kejn
andere Mejdela**

Sopran, Chor, Klavier

(Arr. Friedbert Groß)

Ein eifersüchtiges Mädchen will den Geliebten ganz für sich allein haben. Aber sie ist weit fort in der Fremde und sieht ein, dass die Liebe, die mit einem Lächeln und einem Kuss begann, ihr den Verstand geraubt hat.



Jommi Alt, Chor, Klavier (Arr. Werner Sander)

Scherzlied, worin eine Tochter drei Geschenkangebote - Schuhe, Hut und Ohrringe - ablehnt, jedoch beim angebotenen Bräutigam nicht nein sagt.

A Geneiwe Bariton, Chor, Klavier (Arr. Werner Sander)

Das Volkslied „Ein Diebstahl“ führt in die ärmliche Behausung eines Ghetto-Rabbis, dem dreimal sieben Sachen gestohlen werden.: Hemden, Leuchter und Hühner. Aber alles war in einem jämmerlichen Zustand. Die Hemden mit Flickflecken oder Löchern, die Leuchter ohne Füße oder ohne Röhren, und bei den Hühnern fehlten entweder die Köpfe oder die Flügel.

Hava nagila Chor, Klavier (Arr. Friedbert Groß)

Kommt und lasst uns fröhlich sein, kommt und lasst uns singen.

Teil II: Synagogale Gesänge

Ma'asiba Bariton, Chor, Orgel (Samuel Lempel)

Hilfsgesang nach Passoveren Nea, Rinnat in die Synagoge: Wie schön sind deine Zelte, wie schön deine Wohnungen, Israel!

Hach'chabe nu imer Tenor, Chor, Orgel (Samuel Altmann)

Talmudische Bestimmungen über einwärts Blicken am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Schachknoten: Wer die Lichte Kerze aus Furcht vor Horden, Räubern, bösen Geistern oder um nicht jemandem den Schief zu ermöglichen, der wir fragensuchen: Wozu aber sein Ziel ist, Lampa, Öl oder Leuchter sparen, die ist das Brechen der Sabbatgesetze schuldig.

Simon w'asucha Sopran, Chor, Orgel (Hirsch Weinstock/W. Sander)

In der Übersetzung der Famaiz aus Talmudischen Texten werden verarbeitete hebräische Gestellen mit eingepreist.

W'schomra Tenor, Chor, Orgel (Samuel Altmann)

Bibelnat über die Würdigung des Sabbat, der Sabbatgesetze nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kommand Israel: den Sabbat gegeben für alle Zellen als einen ewigen Bund, denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und flocht er.

Heschelwera Tenor, Bariton, Chor, Orgel (Samuel Altmann)

Abschieds- und Übergangslied in der Nacht und um Forthaltung aller Bösen.

Amjara Sopran, Chor, Orgel (Dietrich Spivak)

Lyrische Wechselrede auf die Heiligkeit Gottes. Der Ewig wird regieren in Ewigkeit, von Lob soll nicht aus unserem Mund weichen.

